beleuchtet aber in überzeugender Weise die entgegenstehenden Schwierigkeiten. Es würde eine höchst umfangreiche Arbeit werden und dicke Bände füllen, abgesehen von den hohen Kosten und Belästigungen. Der Antrag Bebel's wurde sodann mit 45 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Bei Berathung der Position über das Dresdner Polytechnikum plaidirt Abg. Uhle-Plaue für eine Gleichberechtigung der Realschul- und technischen Bildung mit der Gymnasial- und Universitätsbildung, Gleichstellung der technischen mit den juristischen Beamten bei der Eisenbahnverwaltung und gegenseitige Anerkennung gewisser Staatsprüfungen, worauf ohne Weiteres das Postulat mit 254,106 M. genehmigt wurde, desgleichen für die evangelischen Kirchen mit 1,752,129 M. und für die Gymnasien und Realschulen mit 888,896 M. Zu letzterem Kapitel nimmt Abg. Starke das Wort, indem er auf verschiedene bedauerliche Erscheinungen im höheren Schulwesen hinweist, namentlich auf die Ueberproduktion an Kräften, welche eine Verwendung im Staate aussichtslos macht, sowie die Ueberlastung des Arbeitspensums, die Anordnung des Memorirstoffes und die ungerechte Handhabung bez. des Schulgelderlasses (an Söhne bemittelter Einwohner) einer scharfen Kritik unterzieht. Staatsminister v. Gerber erkennt diese Anregungen aufs Dankbarste an, hebt in ausgezeichneter Rede die seitherigen Bemühungen der Staatsregierung für Abhilfe auf den einzelnen Gebieten hervor, aber auch die Hindernisse, welche sich durch das permanente Fortschreiten der Wissenschaften und des öffentlichen Lebens dem guten und energischen Willen nicht zu selten entgegenstellen. Zu den Unterstats genehmigte sodann die Kammer, das Erbieten der Stadt Wurzen zur Umwandlung der Realschule 1. Ordnung in ein Königl. Gymnasium unter der Voraussetzung, daß die letztere auch für Herstellung der Einfriedigung des zum Gebäude gehörendes Platzes der Straßen und der Schleußen sorgt, auch die städtische Turnhalle und den Turnplatz zur provisorischen Mitbenutzung unentgeltlich zur Verfügung stellt. Bei Berathung des Postulats über die Lehrerseminarien läßt sich Abg. v. Polenz zu herben Ausfällen gegen den Lehrerstand hinreißen, spricht sich u. A. auch gegen Bezahlung der Nebenstunden der Lehrer aus, tadelt die Unkenntniß der jüngeren Lehrer im technischen Zeichnen, die Ueberbürdung der Land-Schuljugend mit unnöthigen Lehrfächern wie Geographie, Geschichte u. ähnl. statt sie in nützlicheren Gegenständen zu unterrichten. Lesen, Schreiben und Rechnen erscheint ihm geradezu genug. Minister v. Gerber bemerkt dem Redner unter Heiterkeit, daß er ja Mitglied einer Schulinspection sei, wo er ja selbst Gelegenheit hätte, seine Wünsche zur Abhilfe in dieser Hinsicht anzubringen. Bei der unmittelbar darauf folgenden Debatte über die Volksschulen nehmen nun die Abg. Heger und Kirbach die Auslassungen des Abgeordneten v. Polenz wieder auf, indem sie des letzteren Auslassungen in schlagender und überzeugender Weise widerlegten, seine Behauptungen geradezu als kulturfeindliche Bestrebungen kennzeichneten und Herrn Abgeordneten v. Polenz eine nicht unempfindliche Niederlage bereiteten; ja Abg. Kirbach bemerkte dem Herrn Amtshauptmann, daß die Wähler seines Bezirkes entschieden nicht die Ansicht ihres Vertreters im Landtage theilen dürften und könnten. Selbst die Abg. Oehlschlägel und Gelbke vermochten sich nicht den Deduktionen des Abg. v. Polenz anzuschließen. Nach längerem Kreuzfeuer und einer Anzahl persönlicher Bemerkungen wurde endlich zur Abstimmung verschritten, in welcher die Postulate für die Lehrerseminarien mit 362,128 Mark und für die Volksschulen mit 269,210 Mark genehmigt wurden. Ohne weitere Debatte bewilligte sodann die Kammer noch die Positionen für die katholischen Kirchen und wohlthätigen Anstalten mit 40,901 M., für die Taubstummenanstalten mit 206,940 M., für stiftungsmäßige Leistungen der Staatskasse 37,346 M. und für allgemeine Ausgaben bei dem Kultusdepartement 34,250 M. Der Reservefonds bei der Kultusministerialkasse ist in Einnahme und in Ausgabe mit 13,500 M. beziffert.

— Der im Königl. Statistischen Bureau als Regierungsassessor thätige Herr von Studnitz, Verfasser mehrerer volkswirthschaftlicher Schriften, ist auf Grund einer größeren Arbeit: „Nordamerikanische Arbeiterverhältnisse" von der Fakultät der Universität Leipzig zum Doctor der Philosophie ernannt worden.

— Zu dem gestern Abend im Kgl. Schlosse stattgefundenen Hofball wurden Seiten der Militärbehörde wieder eine Anzahl Unteroffiziere von berittenen Truppen zur Aufsicht im Schloßhofe kommandirt. Diese Maßregel soll auf Antrag von Fuhrwerksbesitzern erfolgt sein, da gegen 100 Wagen im Königl. Schloßhofe auffahren und beim Abfahren der Herrschaften früher ein solcher Wirrwarr im Hofe entstand, daß nicht selten Räder, Deichseln ꝛc. zerbrachen und die Wagen beschädigt wurden. Durch diese militärische Einrichtung herrscht allerdings Ordnung, doch sind auch schon mehrere Kutscher wegen Widersetzung arretirt worden. Die unbehinderten herrschaftlichen Equipagen werden dann durch Train- oder Artillerie-Unteroffiziere weitergefahren.

— Viele Eltern werden es uns Dank wissen, einmal etwas über den Aufwand eines Einjährig-Freiwilligen zu vernehmen. Am Billigsten lebt selbstverständlich ein Freiwilliger bei einem Infanterie-Regiment in einer kleinen Garnison. In solchen Garnisonen, wie Chemnitz, Bautzen, Zittau, Zwickau kann ein Einjährig-Freiwilliger bequem, wenn er mit Vernunft wirthschaftet, mit 4—500 Thaler, also 1200—1500 Mark auskommen. Hier ist Alles inbegriffen, Bekleidung, Ausrüstung, Wohnung, Verpflegung und so fort. In größeren Garnisonen, wie schon in Dresden, macht der Titel „Garde-Freiwilliger" dem elterlichen Geldbeutel mindestens jährlich einen Schaden von 150 Mark. Die Garderegimenter gehen gewöhnlich Wohnhäuser [illegible] ... Die jenigen nur, welche pekuniär nicht so fort können, wollen mit den Wölfen heulen und vertheuern dadurch ihre einjährige Dienstzeit. Also am Billigsten ist es, man schickt seinen Sohn, [illegible] wenn er der väterlichen Mahnungen eingedenk ist, in eine kleine Garnison. Die nächst theuere Truppe ist die Artillerie. Hier hat ein Freiwilliger außer der obengenannten Summe noch zu zahlen: Benutzung des Pferdes auf 1 Jahr 150 Mark, Fourage pro Monat ca. 30 M. = 360 Mark, Hufbeschlaggeld, sowie zur Abnutzung von Reitzeug ꝛc. 30 Mark. Also ca. 540 Mark mehr wie ein Infanterie-Freiwilliger. Dasselbe ist auch beim S. Train-Bataillon der Fall. Die Kavalerie und reitende Artillerie bezahlt wie die Feldartillerie, nur für das Pferd nicht 150, sondern 450 Mark.

— Opponiren, raisonniren, Beschwerdeführen: dieser harmonische Dreiklang geht doch manchem Menschen über Alles und wer die Beschwerdebücher der Verkehrsanstalten niemals durchmustert, der kommt gewiß zu der Erkenntniß, wie einmal Mancher daran liegt, daß er sich „ein Bischen beschweren" kann, als wenn ihm Alles nach Wunsche ginge. Ein solcher Beschwerdeführer kam dieser Tage auf einer sächsischen Eisenbahnstation ins Stationsbureau, verlangte stolz das Beschwerdebuch und schrieb hinein: „Bille Kupes waren leer und ich sollte mich zu sehe, wo mirsch nich paßte." Der nächste Effekt dieser Willensäußerung war, daß der Zug, dem es auch „nicht paßte", ohne den Beschwerdeführer abfuhr. Darob aber grämte sich dieser mitnichten; konnte er sich doch nun noch auf ein Paar Stündchen in die Restauration „setze", die zwar auch nicht „leer" war, ihm aber jedenfalls „paßte".

— Ein hiesiger Kavalerie-Offizier hat gestern ein Portemonnaie mit einer ganz bedeutenden Geldsumme verloren. Wenn sich der Finder einen ehrlichen und gewiß auch ansehnlichen Finderlohn verdienen will, so melde er sich in der Garde-Reiter-Kaserne.

— Der Schlächtermeister R. in Berlin hat erwiesener Maßen mehrfach hochtragende Kühe geschlachtet, die ungeborenen Kälber ausgeschlachtet und deren Fleisch verkauft; die Kälber waren fast ganz ausgewachsen und wogen je 25—30 Pfund. Das Landgericht II. zu Berlin hat unterm 15. October vorigen Jahres R. von der auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes erhobenen Anklage freigesprochen. Das Reichsgericht hat das freisprechende Erkenntniß aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die erste Instanz zurückverwiesen, da nach der Absicht des Gesetzgebers auch Nahrungsmittel im unfertigen Zustande, welche in ihrem Entwickelungsgange gestört und nicht zur vollständigen Entwickelung gekommen sind, als verdorben bezeichnet werden können.

— Die Frequenz in den „Wärmstuben" ist bereits sehr stark. Bis Dienstag Abend (also 4½ Tag seit Eröffnung) wurden 1898 Täpfchen Kaffee und 844 Töpfchen Thee verabreicht. Die Aufführung der Wärmesuchenden war bisher ausgezeichnet. Auch sind dem Comité wieder mehrere Damen beigetreten und von verschiedenen Seiten Beiträge zwischen 3 bis 30 Mark gespendet worden. Von Herrn Direktor Karl kam am Tage der Eröffnung zur großen Freude des menschenfreundlichen Comités an dieses ein Brief mit der Zusage, jedes Jahr dem Unternehmen den Ertrag einer Vorstellung im Residenztheater zukommen zu lassen.

— Die am 11. und 12. d. M. in Brüssel tagende, auch von Sachsen beschickte Konferenz zur Feststellung des Sommerfahrplanes der mitteleuropäischen Eisenbahnen wird sich dem Vernehmen nach mit den zum Theil sehr eingreifenden Fahrplanänderungen zu beschäftigen haben, welche die Eröffnung der Gotthardeisenbahn im Gefolge haben muß. Für die ganze westliche Hälfte Deutschlands bietet die Gotthardbahn eine weit kürzere Verbindung mit Italien, als die Brennerbahn. Abgesehen von dem Frachtverkehr, welcher auch aus dem übrigen Deutschland zur Vermeidung des österreichischen Zollgebietes durch den St. Gotthard seinen Weg nehmen wird, so wird der Personenverkehr auch von Norddeutschland, Sachsen ꝛc. speziell nach den westlichen Orten Oberitaliens, wie Mailand, Turin, Alessandria, Genua einen kürzeren Weg über den Gotthard finden, als über den Brenner. Zur Ueberleitung dieses Verkehrs in die neue Richtung beabsichtigt Bayern die jetzt im Anschluß an die Courierzüge Berlin- und Dresden-Eger nach München verkehrenden Courierzüge nicht mehr ab Eger, sondern im Anschlusse an die Züge Berlin- und Dresden-Hof von Hof aus über die demnächst zu eröffnende neue Bahnstrecke Wiesau-Redwitz nach Regensburg und München zu leiten und von hier aus den direkten Anschluß über Lindau-(Bodensee-)Romanshorn-Zürich und Zug an die über Goldau-Altdorf-Göschenen-Airolo-Biasca-Bellinzona-Lugano nach Chiasso führende Gotthardbahn zu bewerkstelligen. Es sind dabei hauptsächlich die Züge in's Auge gefaßt, welche im Sommer um 9 Uhr 25 Min. Abends von Dresden (12,10 Uhr Nachts aus Leipzig) nach München abgehen und in Dresden 8 Uhr 2 Min. früh (in Leipzig 3 Uhr 26 Min. früh) von dort eintreffen und soll dabei die Fahrzeit noch eine Stunde weniger betragen, als bisher bei den Zügen Eger-München im Sommer. Bei dieser Neuerung wird den Reisenden zunächst auch der Vortheil gewährt, daß sie der immerhin lästigen Zollrevision in Boiterreuth aus dem Wege gehen. Die direkten Verbindungen von Hof über Nürnberg-Augsburg nach Lindau bleiben bestehen und auch für die Egerer Züge werden durch Lokalzüge Eger-Wiesau die nöthigen Verbindungen mit den Hofer Courierzügen hergestellt werden.

— Es wird jetzt gerade an der Zeit sein, diejenigen jungen Leute, welche als Dreijährig-Freiwillige einzutreten gedenken, zu erinnern, daß die Eintrittszeit nur noch bis 31. März c. währt. Vom 1. April bis 1. October können Dreijährig-Freiwillige nicht aufgenommen werden.

— Ein weit bekannter Großindustrieller von Chemnitz ist am 8. d. gestorben, Herr Hermann Stäcker, der Besitzer des ausgedehnten Etablissements für Strumpfwaarenfabrikation zwischen der Nicolaibrücke und dem Kaßberg.

— Bei aller Sicherheit, mit welcher die Künstler des Circus Herzog ihre Produktionen ausführen, ereignete es sich doch in der Dienstag-Abendvorstellung, daß der junge Karl Renz vom Pferde herab zwischen die Rampe und die erste Bank des Parquets dermaßen hineinstürzte, daß er einige Augenblicke quer über der Rampe liegen blieb und dann vom Platze geführt werden mußte. Glücklicherweise war sofort Hilfe da, indem ein zufällig anwesender Arzt, Herr Dr. med. Cales, nachdem er eine Verrenkung des rechten Oberarmes constatirt hatte, denselben einrichtete und den nöthigen Verband anlegte. Das der Fall außerordentlich schmerzhaft gewesen sein muß, zeigte sich in den Zügen des jungen Mannes, die trotz sichtlichen Aufgebotes großer Energie doch äußerst entstellt waren. Herr Karl Renz konnte indessen alsbald nach Hause gehen und sich entsprechend pflegen. Es ist bereits das dritte Mal, daß er so schmerzhaftes Malheur hat.

— Unsere gestern gebrachte Mittheilung, daß der vermißte Fabrikant Herr Mertens von der Firma Strobel & Co. in Deuben todt aufgefunden worden sei, bestätigt sich nicht. Ueber den Verbleib desselben herrscht noch das tiefste Dunkel.

— Eine am Taubeg hier wohnhafte Familie soll schwer krank an der Trichinosis darniederliegen. Sie hatte von einem bei einem hausirenden Landfleischer gekauften Schinken gegessen.

— Ueber Schneefall möchte man bei der bisher so ganz abnormen Winterwitterung wie von einem hochwichtigen Ereigniß berichten. Gestern Mittag hat es auf dem Hochwalde südlich von Bischofswerda ganz gehörig geschneit.

— Die Nummern 1—12 der unter der Redaktion von Karl Wilhelm Pollrath zu Leipzig erscheinenden Zeitschrift „Deutsche Blätter" sind verboten, auch darf das Blatt überhaupt nicht weiter erscheinen.

— Aus dem Polizeibericht. Oberhalb der Marienbrücke auf Neustädter Seite ist am Mittwoch früh von Schiffern der Leichnam einer unbekannten Frauensperson aus der Elbe gezogen worden. Vor einigen Tagen ist im neuen Postgebäude ein Faß Bier aufgefunden worden. Der Eigenthümer ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. — In dem hinter dem weiten Neustädter Kirchhofe befindlichen Gehölz versuchte vorgestern Nachmittag ein hiesiger Einwohner sich zu erhängen. Zwei zufällig in einem Wagen vorbeifahrende Männer schnitten das Hängemittel durch und brachten den schon Bewußtlosen in ihrem Geschirr zur nächsten Polizeiwache, wo man für seine Unterbringung im Stadtkrankenhause sorgte.

— Dicht bei Großschachwitz ward am 9. d. ein hoch mit Stroh beladener Wagen während des Fahrens durch den Sturmwind umgeworfen. Leider stürzte die Last auf den Fuhrmann, der einen Schenkelbruch erlitt.

— Auch unter den Pferden der 2. und 4. Eskadron des in Oschatz liegenden Ulanen-Regiments ist die Influenza ausgebrochen; vier Pferde sind bereits erlegen. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Die erst geplante Verlegung beider Eskadronen nach Zeithain unterbleibt vor der Hand.

— Aus S. Wieder brannte es abermals in Niederzwönitz. Es ward die Scheune des Gutsbesitzers Anton Anschel eingeäschert. Am 9. Nachm. ist auch das Wohngebäude dem verderbenden Elemente zum Opfer gefallen.

— Am 10. d. Nachm. fiel durch einen unglücklichen Zufall die 84 Jahre alte Johanne verw. Steglich von Königstein unterhalb Erfeld's Hause in die Elbe. Der Schiffshauptmann Mor. Oscar Heise jun., der sofort zur Rettung in die Fluthen sprang, brachte sie zwar noch lebend ans Land und in ihre Behausung, doch starb sie kurze Zeit darauf.

— Beim Durchgehen der Pferde hat in Kamenz dieser Tage der Kutscher eines herrschaftlichen Geschirres so schwere Verletzungen davon getragen, daß er im dortigen Barmherzigkeitsstifte verstorben ist.

— Ein abscheulicher Raub ist am 4. d. in Weida von zwei Männern verübt worden. Dieselben überfielen auf der Mittelgasse ein 15jähriges Mädchen und schnitten demselben gewaltsam das Haupthaar ab. Die Räuber werden von der Staatsanwaltschaft verfolgt.

— Am 9. d. M. Abends hat sich der Bergarbeiter Voigt in Zwickau, um seinem Leben ein Ende zu machen, während seine Ehefrau ausgegangen und sein 7jähriger, im Zimmer anwesender Sohn mit Lesen beschäftigt war, mit einem Rasirmesser den Leib aufgeschlitzt. Voigt, welcher sich außerdem einen Schnitt in die Kehle beibrachte, wurde, nachdem die Wunde vom Polizeiarzte zugenäht worden war, in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo er am 10. d. noch am Leben war. Zu der grausigen That ist er durch ein unheilbares, schmerzhaftes Magenleiden veranlaßt worden.

— Löbau. Gestern Morgen nach 3½ Uhr sind die beiden Scheunen des Fleischers Steeban und des Tischlers Hicke bis auf die Grundmauern niedergebrannt; ob Fahrlässigkeit oder böswillige Brandstiftung zu Grunde liegt, ist zur Zeit noch unermittelt.

— Die Dorfpolizei in Ottendorf brachte gestern einen Deserteur der hiesigen Grenadier-Regimenter, welcher bei Pirna aufgegriffen worden ist. Lange schien der Ausreißer nicht weg gewesen zu sein, denn man sah an seinem schmutzigen Drillrock und der blauen Schürze, daß er wahrscheinlich vorigen Sonnabend der Oberwebmeisterkammer den Rücken gekehrt hatte.

— Aus Pirna wird berichtet, daß am Dienstag früh 3 Uhr auf dem dortigen Bahnhofe, und zwar in einem Lokale, in welchem Kondukteure u. a. Bahnbedienstete sich zeitweilig aufhalten und ihre Ueberkleider aufbewahren, ein Schadenfeuer entstanden ist, das jedoch im Keime erstickt wurde. Einige Pelze und Ueberkleider wurden vernichtet.

— In Untertriebel kam am 7. d. der merkwürdige Fall vor, daß ein mit den Wegen und Stegen gänzlich unbekannter blinder Mann einen in das Wasser gefallenen fremden Weber vom Tode des Ertrinkens rettete.

— Aus Mühlen St. Jacob und der Umgegend sind im vorigen Jahre nicht weniger als ca. 60 Personen nach Amerika ausgewandert. Ein Weber Förster aber, wie ein gewisser Donath, die seit beinahe Jahresfrist „drüben" waren, sind jetzt wieder zurückgekommen, da sie Armuth in der Heimath dem Elend in der Ferne immer noch mit Recht vorziehen.

— Vorgestern Mittag ist in einem zur Römer'schen Rothgarnfärberei in Hainsberg gehörigen Gebäude eine Trockenstube vollständig ausgebrannt.

— Der in der Nacht zum 24. December v. J. in Rothenkirchen von dem Maurer Seidel auf roheste Weise mißhandelte Christian Möckel ist am 3. Januar seinen Kopfwunden erlegen.

— Ein vor mehreren Wochen vom 9. Infanterie-Regiment in Zwickau desertirter Soldat ist dieser Tage in Bayern aufgegriffen worden.

— Amtsgericht. Eine Gruppe von 7 Angeklagten — der achte war nicht aufzufinden gewesen — erschien gestern, des Auflaufs und der Verübung ruhestörenden Lärmens angeklagt, vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Dr. Thost. Unter der zu Tausenden zählenden Menschenmenge, welche sich am Abende der Reichstagswahl, am 27. October, auf dem Altmarkte und der Wilsdrufferstraße postirt hatte, befanden sich auch der 20jährige Schuhmacher August Jung, der 21 Jahre alte Holzbildhauer Denkegott Tilger, der 35jährige Holz- und Kohlenhändler Wilhelm Döring, der 19 Jahre alte Arbeiter Hermann Sommerschuh, der 1856 geborene Arbeiter Gustav Schültze, der 40jährige Barbier Feodor Kutzschan aus Leipzig und der 1856 geborene Cigarrenarbeiter August Tutschke aus Cotta und gelangte der Gerichtshof zur Ueberzeugung, daß sich dieselben ungeachtet der dreimaligen Aufforderung zur Räumung des Platzes seitens des Polizei-Inspektors Wechler und des Polizeihauptmannes Rehrhoff von Holderberg nicht sofort entfernt, sowie überdies durch Hochrufen, Schreien und lautes Raisonniren ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm verübt hatten. Dem Antrage des Herrn Amtsanwalt Petzold gemäß wurden die Angeschuldigten zu je 1 Woche Gefängniß, Schültze zu 2 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft und die übrigen Angeklagten mit Ausnahme Tilger's und Jung's zu noch je 4 Tagen Haft verurtheilt.

— Tagesordnung der 1. Kammer. Heute Mittags 12 Uhr. 1) Bericht der 2. Deputation zu dem königl. Dekret, einige Veränderungen in der Organisation des Hochbauwesens betr. 2) Antrag, einen weiteren Nachtrag zu dem Staatsbudget, Errichtung von Landgerichten. — 2. Kammer. Vormittags 10 Uhr. 1) Allgemeine Vorberathung über den Antrag der Abgg. Streit und Dr. Stephani, das Knappschaftswesen betr. 2) Desgl. über den Antrag des Abg. Dr. Pfeiffer, die Abänderung des § 24 der Landtagsordnung betr. 3) Desgl. über das königl. Dekret, einen Nachtrag zu Kap. 54 des Etats der Zuschüsse. 4) Geheime Sitzung.

Register der Oeffentl. Gerichtsverhandlungen in Dresden.

Landgericht. Strafkammer II. Den 12. Januar: 9 Hauptverhandlung gegen den [illegible] Hermann Conradi aus Jackanow wegen fahrlässiger Brandstiftung. 9½ gegen die [illegible] Elisabeth Potsdam aus Breslau wegen Diebstahls. 11 gegen Christiane Letschel, [illegible] geborene Walther aus Kühlau wegen Betrugs. 11½ gegen den Arbeiter Friedrich Arnold aus Rosenthal wegen einfachen und schweren Diebstahls. 11¾ Uhr gegen den [illegible] Otto Beudert aus Cotta wegen Unterschlagung und Privaturkundenfälschung. 12 gegen den Handarbeiter Michael Huschmann aus Neudorf bei Bautzen wegen Diebstahls, Betrugs u. s. w. 12½ gegen den Handarbeiter Adolph Heinrich Dietrich aus Laubegast wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. 12¾ gegen das [illegible] aus [illegible] wegen einfachen Diebstahls. 12¾ gegen das Dienstmädchen Emilie Forkert aus Zeithain wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Gewerbsunzucht.

Amtsgericht. Sitzung Civilsachen. Schmidt ⁄. Hilbert; Gründlich ⁄. Berger; [illegible] ⁄. Berthold u. Co.; [illegible] ⁄. Bergmann; Zimmermann ⁄. Borchert; [illegible] ⁄. Bergner; Lachmann ⁄. Bohle; Salzer ⁄. Böhme; Tauwitz ⁄. Birne; [illegible] ⁄. Böhm; Berger ⁄. Lindhoff; Winkler ⁄. Bachmann; Hirsch ⁄. Bieleib; [illegible] ⁄. Barthel; Hientzsch ⁄. Bochmann; Nagler ⁄. Apel u. Böhmig; Hertzsch-[illegible] [illegible] ⁄. Binder; Thomas [illegible] ⁄. Becker; [illegible] ⁄. Gerhardt; [illegible] ⁄. [illegible] verw. Hauswald; [illegible] ⁄. Fischer; [illegible] ⁄. Gründlich ⁄. Günther; [illegible] ⁄. Fuchs u. Gen.; Köppler [illegible] ⁄. Gerlach; [illegible] ⁄. Göhler; Oehmann [illegible] ⁄. Hanisch; Kießling ⁄. Haack; Kotschmann [illegible] ⁄. Hahn; Teufel's Cons. ⁄. verw. Günther; [illegible] ⁄. verw. Heinrich; Hippe ⁄. verw. Günther; Taubert ⁄. Fuhrmann; [illegible] ⁄. Knauthe; [illegible] ⁄. Baumann [illegible] ⁄. Hoffmann; [illegible] ⁄. Jacoby's Nachf.; [illegible] ⁄. Kaiser; [illegible] ⁄. Kötzschke; [illegible] ⁄. [illegible] ⁄. Dr. med. Schumann [illegible] ⁄. Kühn; Kuhn ⁄. Matthe; [illegible] ⁄. Kramer u. Kretzschmar; [illegible] ⁄. [illegible] ⁄. Lange ⁄. Lehmann; [illegible] ⁄. Schneider ⁄. Morgenstern; [illegible] ⁄. Müller; [illegible] ⁄. Perschner; [illegible] ⁄. verw. Pabst; Große [illegible] ⁄. Schreiber; [illegible] ⁄. Schumann; Dr. [illegible] ⁄. Schneider; [illegible] ⁄. Sachs; [illegible] ⁄. Schneider ⁄. Wittmann; [illegible] ⁄. Schulze; Müller u. [illegible] ⁄. [illegible] ⁄. Vogel; Anger ⁄. Zschiedrich; [illegible] ⁄. Weiße.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 10. Januar um 8 Uhr Morgens.

Ort.			Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	NW	[illegible]	halb bedeckt	+4
Stockholm	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	wolkenlos	+1
Haparanda	[illegible]	[illegible]	SO	leicht	bedeckt	−10
St. Petersburg	—	—	—	—	—	—
Moskau	[illegible]	[illegible]	SW	leiser Zug	bedeckt	−2
Hamburg	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	bedeckt	+1
Memel	[illegible]	[illegible]	W	[illegible]	Regen [1]	+1
Paris	[illegible]	[illegible]	S	leiser Zug	heiter	0
München	[illegible]	[illegible]	SW	schwach	bedeckt	+1
Leipzig	[illegible]	[illegible]	SW	[illegible]	bedeckt [2]	+5
Berlin	[illegible]	[illegible]	W	schwach	bedeckt	+5
Wien	[illegible]	[illegible]	W	leicht	Regen	+4
Breslau	[illegible]	[illegible]	W	stark	bedeckt [3]	+4

1) Nachts Regen. 2) Nachmittags Regen. 3) Nachmittags Regen.

Uebersicht der Witterung. Während der hohe Luftdruck im Süden en [illegible] ... Im Mittel- und Süddeutschland [illegible] allenthalben Niederschläge.

Elbhöhe in Dresden, 11. Januar, Mittags: 36 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Bismarck-Beleidigungen werden von der Berliner Staatsanwaltschaft jetzt als „eilige Sachen" behandelt.

Der Abg. Windthorst ist auf seine Aeußerung hin, „daß man in Hamburg auch nichts geschenkt bekomme", nicht nur mit Kaviar, sondern auch zum Weihnachtsfeste durch eine Sendung Havanna-Cigarren versorgt worden. Nach dem Antwortschreiben erklärt der Abg. Windthorst, „nunmehr glänzend von Hamburg geschlagen zu sein". Er bedauert hierbei, selbst nicht rauchen zu dürfen, aber nach Versicherung seiner Freunde, welchen er die Cigarren präsentirte, wären dieselben vorzüglich.

Aus Karlsruhe vom 9. Januar schreibt man: Alles war zur heutigen Abreise des Großherzogs nach Cannes vorbereitet; allein gestern mußte Gegenordre gegeben werden, weil das nach dem Typhus eingetretene Augenleiden des Großherzogs, das sich wieder verstärkt, die Abreise dringend widerrieth. Es ist jetzt überhaupt die Frage, ob ein Aufenthalt im Süden die Rekonvalescenz zu fördern geeignet ist.

Ein tragischer Vorfall hat sich am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr in Schinkel's Hotel in der Invalidenstraße zu Berlin zugetragen. Der Kaufmann A. Bruck, welcher sich im Alter von 26 Jahren befand, hatte ein Liebesverhältniß mit einem siebzehnjährigen Mädchen, Helene X., Tochter eines Berliner Sattlermeisters, welche bei ihren Eltern wohnt. Bruck wohnte bei seiner verheiratheten Schwester und hatte die ernstliche Absicht, seine Geliebte zu heirathen, sobald seine Verhältnisse die Einrichtung eines eigenen Haushaltes gestatteten. Da er aber bereits seit einem halben Jahre stellenlos war und die Aussicht fehlte, binnen Kurzem zu einer die Heirath ermöglichenden Stellung zu gelangen, so beschloß Bruck, sich in Gemeinschaft mit seiner Braut zu tödten. Er überredete das Mädchen, sich mit ihm gemeinsam am Freitag Abend nach Schinkel's Hotel zu begeben, wo sie ein Zimmer mietheten, daselbst übernachteten und am folgenden Morgen durch Gift sich zu tödten versuchten. Da das Gift wirkungslos blieb, so kaufte Bruck im Laufe des Tages einen Revolver, hielt sich den Tag über mit seiner Braut im Hotel auf und Abends gegen 9 Uhr schritt er zur Ausführung des unseligen Vorhabens. Die Braut, welche sich Anfangs gesträubt hatte, mit ihm gemeinsam zu sterben, willigte schließlich ein. Bruck schoß zwei Schüsse gegen den Kopf seiner

SLUB Wir führen Wissen.